

Limnologische Flußstation
des MAX-PLANCK-Instituts für Limnologie
Schlitz, Hessen (BRD)

VOLKER PUTHZ

Eine neue *Stenus*-Art aus dem Karpathengebiet (Coleoptera, Staphylinidae)¹

Mit 6 Textfiguren

Das Karpatengebiet beherbergt mehrere dort endemische *Stenus*-Arten, vor allem aus dem Subgenus *Parastenus* v. HEYDEN. Diese Arten sind zum Teil nur in wenigen Exemplaren erbeutet worden und zählen daher zu den Raritäten auch der bedeutendsten Staphylinidensammlungen. In coll. SCHEERPELTZ entdeckte ich nun eine bisher verkannt gewesene neue Art aus dem Bihar-Gebirge, die ich hier beschreibe. Dazu publiziere ich, vergleichend, Sexualcharaktere eines zweiten Karpathenendemiten, dessen Verbreitung sich durch einen neuen Fund erweitert.

Stenus (Parastenus) biharmontis sp. n. (Fig. 3, 5, 6)

Diese neue Art fand ich unter den Namen „*transsilvanicus* BH.“ und „*obscuripes* GANGLB.“ in coll. SCHEERPELTZ. Sie gehört nicht in die Umgebung des *S. geniculatus* GRAV., sondern eher in die Nähe der zweiten genannten Art, für die ich sie zunächst auch gehalten habe; sie ähnelt jedoch am meisten dem *S. trisulcatus* L. BENICK.

Brachypter, schwarz, trotz eng genetztem Grund mit deutlichem Bronzeschimmer, mäßig grob und dicht punktiert, Pronotum und Elytren mit mehreren Unebenheiten; Beborstung deutlich, anliegend. Fühlerbasis bräunlich, die Mittelglieder heller braun, die Keule wieder etwas dunkler. 1. Tasterglied und Basalhälfte des 2. Gliedes gelb, der Rest bräunlich. Beine bräunlichgelb bis gelblichbraun, Schenkelspitzen etwas dunkler. Oberlippe dunkelbraun. Clypeus und Oberlippe ziemlich dicht beborstet.

Länge: 3,3–3,9 mm.

Holotypus ♂: Bihargebirge: Cucurbeta, BREIT leg.; 1 ♂, 1 ♀ – Paratypen: ibidem; 1 ♀ – Paratypus: Bihargebirge: Rezbanya, BREIT.

Der Kopf ist beim Männchen gut so breit wie die Elytren (Holotypus: 33 : 32,5), beim Weibchen nicht ganz so breit wie diese (34 : 35), die breite Stirn (mittlerer Augenabstand: 18) zeigt zwei tiefe Längsfurchen, der Mittelteil ist so breit wie jedes der Seitenstücke, rund-kielig erhoben, überragt deutlich das Augeninnenrandniveau, die Seitenstücke sind in ihren vorderen zwei Dritteln ziemlich flach, fast etwas eingedrückt, ihr hinteres Drittel ist dagegen deutlich breitbeulig erhoben (der Stirnbau ist damit ganz anders als beim äußerlich auch etwas ähnlichen *S. palustris* ER.). Auf dem Mittelteil, mindestens auf seinem First, ist die Punktierung schütter, die Punktabstände sind hier bis punktgroß, im übrigen ist die mäßig

¹ 214. Beitrag zur Kenntnis der Steninen.

flache Punktierung mäßig grob und sehr dicht, der mittlere Punktdurchmesser erreicht nicht ganz den mittleren Querschnitt des 3. Fühlergliedes, die matt-genetzten Punktzwischenräume sind viel kleiner als die Punkte.

Die kurzen Fühler erreichen, zurückgelegt, etwa das hintere Pronotumdrittel, ihre vorletzten Glieder sind gut so lang wie breit.

Das Pronotum, es ist so lang wie breit (26), zeigt einen insgesamt etwa herzförmigen Umriß, es ist deutlich vor der Mitte am breitesten, in der Vorderhälfte stark konvex, hinten kräftig eingeschnürt. In der Längsmittle befindet sich ein deutlicher, vorn und hinten abgekürzter Mitteleindruck, der an seiner breitesten Stelle etwa so breit ist wie das 4. Fühlerglied lang; außerdem werden deutlich: je ein hinterer, seitlicher Schrägeindruck, der jederseits einen kleinen Höcker umfließt, jederseits der Mitte ein schmalerer Längseindruck, hinter dem Vorderrand eine Quereinschnürung und seitlich ein weiterer Längseindruck. Die Punktierung ist gut so grob wie am Kopf und ebenso sehr dicht, es fließen jedoch kaum Punkte zusammen (wie die Unebenheiten des Pronotums bei unterschiedlichem Lichteinfall nahezu zulegen scheinen), die Mitte des mittleren Längseindrucks kann punktfrei sein, ist zumindest weniger eng als seitlich punktiert.

Die trapezoiden Elytren sind etwa so breit wie der Kopf, deutlich breiter als lang (HT: 32,5:29; ♀ – PT: 35:29), die Schultern abgeschrägt, die Seiten lang – gerade erweitert, im hinteren Viertel mäßig eingezogen, der Hinterrand ist ziemlich tief, doppelt S-förmig ausgerandet (Nahtlänge: 23). Ein tiefer, breiter Schultereindruck, der von außen schräg nach innen zieht, ein langer, breiter Längseindruck im hinteren Außendrittel und eine breite Verflachung neben der Naht verleihen den Elytren ein unebenes Aussehen, die Eindrücke lassen vorn und etwa in der Elytrenmitte deutliche beulenartige Erhebungen entstehen. Die Punktierung ist deutlich etwas grober als am Pronotum, die Punkte sind schräg ausgezogen, der mittlere Punktdurchmesser erreicht den größten Querschnitt des 3. Fühlergliedes, die Punktabstände sind überall kleiner als die Punktradien.

Das Abdomen ist breit und ziemlich flach, die basalen Querfurchen der ersten Tergite sind ziemlich tief und sehr dicht mit groben, längsausgezogenen Punkten versehen, die Paratergite sind breit, leicht aufgebogen, die des 4. Segments so breit wie die Mittelschienen an ihrer Spitze, sehr dicht, mäßig fein, nebeneinander punktiert, das 7. Tergit trägt allenfalls Spuren eines apikalen Hautsaums („brachyptere Art“) (im Unterschied zu *S. transsilvanicus* BERNH.). Auf dem 3. Tergit ist die Punktierung etwa so grob wie neben den Augen, aber noch flacher und nicht ganz so dicht, nach hinten wird sie feiner, auf dem 6. Tergit sind die Punkte kleiner als eine Augenfacette, ihre Abstände so groß wie die Punkte, das 8. Tergit ist deutlich weitläufiger punktiert, das 10. Tergit trägt nur wenige sehr feine Punkte.

An den kräftigen Beinen sind die Hintertarsen zwei Drittel schienenlang, ihr 1. Glied ist etwas länger als die beiden folgenden zusammen, erheblich länger als das Klauenglied, nur das 4. Glied ist gelappt.

Die gesamte Oberseite ist dicht und eng genetzt, der Kopf besonders eng.

Männchen: Schenkel gekielt, Mittel- und Hinterschienen mit feinem Präapikaldorn. Metasternum breit eingedrückt, wenig grob und ziemlich dicht auf eng genetztem Grund punktiert und kurz beborstet, Hinterhüftumrandung innen mit mehreren wenig feinen Punkten, genetzt. Vordersternite median etwas abgeflacht und etwas flacher, sonst aber etwa ebenso wie an den Seiten punktiert. 7. Sternit in der hinteren Mitte deutlich etwas eingedrückt, im Eindruck dichter punktiert und beborstet als an den Seiten, Hinterrand sehr flach ausgerandet. 8. Sternit mit flachem Apikalausschnitt etwa im hinteren Vierzehntel. 9. Sternit (Fig. 5). 10. Tergit breit abgerundet. Aedoeagus (Fig. 3), Apikalpartie des

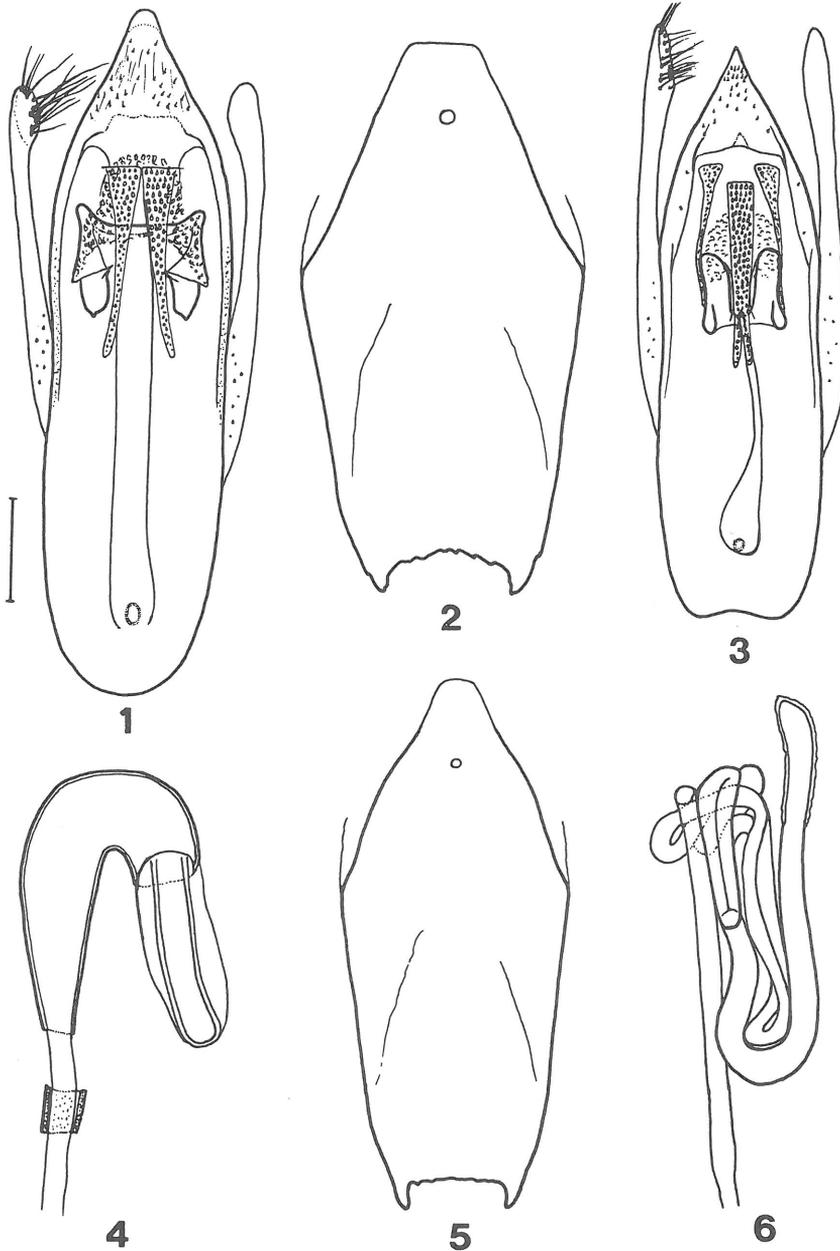


Fig. 1, 2, 4: *Stenus trisulcatus* L. BENICK (♂: Bloju; ♀: „Süd-Ungarn“). — Fig. 3, 5, 6: *Stenus (Parastenus) biharmontis* sp. n. (Paratypen). Ventralansicht des Aedoeagus (Fig. 1, 3) — 9. Sternit des Männchens (Fig. 2, 5) — Spermatheka des Weibchens (Fig. 4, 5). Maßstab = 0,1 mm.

Medianlobus spitzwinklig verengt, Ausstülpsspange ziemlich schmal, ziemlich weit hinten liegend.

Weibchen: 8. Sternit am Hinterrand breit abgerundet, in der Mitte nur eine Idee vorgezogen. Valvifer apikal mit scharfer Spitze. Spermatheka (Fig. 6) aus mehreren langen dünnen Schläuchen bestehend.

Stenus biharmontis sp. n. unterscheidet sich von *S. trisulcatus* L. BENICK durch geringere Größe (*S. trisulcatus*: 3,8–4,4 mm), feinere Punktierung, besonders deutlich auf der Stirn (bei *S. trisulcatus* sind die Punkte hier fast größer als der größte Querschnitt des 3. Fühlergliedes), weniger tiefe Eindrücke auf Pronotum und Elytren und durch die Sexualcharaktere (*S. trisulcatus*: Mittel- und Hinterschienen ohne erkennbare Dornen. 8. Sternit mit kaum flacherem Apikalausschnitt. 9. Sternit (Fig. 2) breiter. Aedoeagus (Fig. 1) mit vorn abgerundetem Medianlobus, Spitze häutig, Ausstülpsspange viel breiter und weiter vorn als bei *S. biharmontis*; die von HROMADKA 1979 gegebene Abbildung ist falsch, was die Spitze angeht, wovon ich mich am typischen Material überzeugt habe; Spermatheka (Fig. 4), nach dem einzigen mir jetzt vorliegenden Weibchen gezeichnet). *S. biharmontis* unterscheidet sich weiter von *S. reitteri* WEISE durch flachere Stirnmitte, feinere und dichtere Punktierung des Vorderkörpers, gröbere und dichtere Punktierung des Abdomens, geringere Größe und die Sexualcharaktere (vgl. PUTHZ, 1966), schließlich von *S. obscuripes* GANGLB. durch bedeutendere Größe, etwas dichtere Abdominalpunktierung und die Sexualcharaktere; da *S. obscuripes* recht variabel erscheint, sollte man große Stücke immer genitalpräparieren.

Stenus biharmontis sp. n. ist auf das Bihar Gebirge beschränkt, *S. trisulcatus* aber weiter und anders verbreitet: diese Art war nach einem Weibchen aus dem Retezát (= Retezát – Rumänien) beschrieben worden, HROMADKA machte dann weitere 4 Stücke von Zanova (ebenfalls Retezát) bekannt, mir liegt noch 1 ♀ mit dem Etikett „Süd-Ungarn MERKL“ vor, und jüngst brachte Kollege ZERCHE 1 ♂ aus den Südkarpathen mit: Muntii Taircului, Bloju-Gipfel, 2150 m, Gesiebe, 13. V. 1985 (coll. ZERCHE); die Verbreitung der Art ist also nicht nur auf das Retezat-Gebirge beschränkt.

Holotypus und Paratypen im Naturhistorischen Museum Wien, ein Paratypus in meiner Sammlung.

Zusammenfassung

Stenus (Parastenus) biharmontis sp. n. aus den Karpathen wird beschrieben und mit *S. trisulcatus* L. BENICK verglichen, welcher zuletzt in den Südkarpathen (Muntii Tarcului) gefunden wurde.

Summary

Stenus (Parastenus) biharmontis sp. n. is described from the Carpathian mountains (Bihar, Romania) and compared with *S. trisulcatus* L. BENICK, which is recorded for the first time from the Muntii Tarcului.

Резюме

Название работы: Новый вид *Stenus* из региона Карпат (Coleoptera, Staphylinidae)

Проведено описание вида *Stenus* из региона Карпат (Бихорские горы, Румыния) и сравнение с *S. trisulcatus* L. BENICK, новая находка которого была выявлена в Muntii Tarcului.

Literatur

- BENICK, L.: Beitrag zur Staphylinidenfauna Siebenbürgens. — In: Ent. Bl. Biol. Syst. Käfer. — Krefeld 9 (1913). — S. 204–209.
- HROMADKA, L.: Zwei neue Arten der Gattung *Stenus* LATREILLE 1796 aus der Balkanhalbinsel (Coleoptera, Staphylinidae), Beitrag zur Kenntnis der Steninen. — In: Annotnes Zool. Bot. — Bratislava 132 (1979) — S. 1–6.
- PUHZ, V.: Alte und neue Steninen aus Ungarn (Coleoptera, Staphylinidae). — In: Annlis hist.-nat. Mus. natn. hung. — Budapest 58 (1966). — S. 293–298.